# Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:
„Der Wittgensteiner" und „Illustrirtes Familienblatt".

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

**Inserate** werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 96. Laasphe, Samstag den 29. November 1902. 27. Jahrgang.


## Amtliche Bekanntmachungen.

Langjährige Erfahrung hat gelehrt, daß die meisten Einkommen- und Ergänzungssteuer-Berufungen von Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 3000 Mark eingelegt werden, weil sie es unterlassen, die auf ihren Grundstücken und Gebäuden lastenden Schulden die zu zahlenden Schuldenzinsen, Renten, dauernden Lasten (Altentheile, Ausgedinge) Beiträge zur Kranken- Wittwen- und Waisenkassen, zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie Lebens- und Unfallversicherungen (die beiden letzteren Beiträge jedoch nur für die eigene Person des Steuerpflichtigen, also nicht für seine Familienangehörigen und andere Personen) rechtzeitig vor der jeweiligen Veranlagung im Monat Dezember den Herrn Bürgermeistern oder Amtmännern nachzuweisen.

Zur Vermeidung von unzutreffenden Veranlagungen und insbesondere zur Ersparung oft nicht unerheblicher Unkosten, die den Steuerpflichtigen durch Anfertigung von Berufungsschriften durch fremde Personen gegen Entgelt entstehen, werden hiermit sämmtliche Steuerpflichtige mit einem Einkommen unter 3000 Mark aufgefordert, vorstehende gedachte Abzüge bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1903 **bis zum 15. Dezember d. J.** dem zuständigen Bürgermeister oder Amtmann unter Vorlegung der Beläge (Zins- Renten- Beitrags- und Prämienquittungen) nachzuweisen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben sich die hierdurch entstehenden Weiterungen selbst zuzuschreiben.

Berleburg, den 21. November 1902.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission für den Kreis Wittgenstein:
v. Gersdorff.

---

Bei der in diesem Monat stattgehabten Nachkörung sind folgende Zuchtstiere auf die Dauer der beigesetzten Zeit angekört worden:

1. Zuchtstier des Ludwig Schlabach, Wemlighausen, Zeus, Nr. 168, Wittg. Race, geb. April 1900, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
2. Zuchtstier des Ludwig Schlabach, Wemlighausen, Castor, Nr. 207, Wittg. Race, geb. März 1901, roth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
3. Zuchtstier des Hrch. Bald, (Tönges), Schüllar, Wittg. Race, geb. 8. Februar 1901, roth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze, hinten gestieselt. Nicht angekört wegen mangelhaftem Körperbau.
4. Zuchtstier des Hrch. Bald (Tönges), Schüllar, Frieder, Nr. 227, Wittg. Race, geb. Februar 1901, roth, Weißkopf, weiße Unterbrust, hinten gestieselt. Angekört vom 15. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
5. Zuchtstier des Hrch. Bald, (Brachs), Berleburg, Max, Nr. 136, Wittg. Race, geb. August 1899, dunkelroth, Weißkopf, weiße Brust, weißer Bauch, weiße Schwanzspitze, rother Lippenbarth. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
6. Zuchtstier des Hrch. Bald, (Brachs), Berleburg, Wodan, Nr. 166, Wittg. Race, geb. Septbr. 1899, roth, Weißkopf, weiße Flecken in der Schamgegend. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
7. Zuchtstier des Jac. Göbel, (Försters), Alertshausen, Varus, Nr. 185, Wittg. Race, geb. Septbr. 1900, dunkelroth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
8. Zuchtstier des Jac. Goebel, (Försters), Alertshausen, Wittg. Race, geb. Juni 1901, dunkelroth, Weißkopf. Wieder vorzuführen im Frühjahr 1903.
9. Zuchtstier des Joh. Homrighausen, (Schulze), Diedenshausen, Wittg. Race, geb. Juni 1901, roth, Weißkopf. Wieder vorzuführen im Frühjahr 1903.
10. Zuchtstier des H. Dickel, (Schäfers), Girkhausen, Victor, Nr. 213, Wittg. Race, geb. Febr. 1901, roth, Weißkopf, weißer Unterkörper, hinten gefesselt, vorn weiße Krone. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
11. Zuchtstier des H. Fischer, (Kellers), Aue, Pollux, Nr. 225, Wittg. Race, geb. Mai 1901, roth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze, weiße Schamparthie. Angekört vom 1. Febr. 1903 bis 1. Nov. 1903
12. Zuchtstier des H. Fischer, (Kellers), Aue, Wittg. Race, geb. Juli 1901, hellroth, Weißkopf. Wieder vorzuführen im Frühjahr 1903.
13. Zuchtstier des Phl. Wetter, Wingeshausen, geb. Oct. 1900, hellroth, Weißkopf, weiße Schamparthie. Nicht angekört wegen zu heller Farbe.
14. Zuchtstier des Hchr. Strecker, Schameder, Fritz, Nr. 209, Wittg. Race, geb. April 1901, hellroth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
15. Zuchtstier des Vorsteher Lange, Birkefehl, Hans, Nr. 210, Wittg. Race, geb. Februar 1901, roth, Weißkopf, weißer Unterkörper, hinten gefesselt, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
16. Zuchtstier des Hrch. Joh. Schlabach, Benfe, Hermann, Nr. 211. Wittg. Race, geb. März 1901, roth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
17. Zuchtstier des Hrch. Rath, (Nickelgründers), Birkelbach, Christian, Nr. 212, Wittg. Race, geb. Mai 1901, roth, Weißkopf, weiße Flecken an der Unterbrust. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
18. Zuchtstier des Wilh. Völkel, (Schreiners), Erndtebrück, Leo, Nr. 226, Wittg. Race, geb. März 1901, roth, Weißkopf, weiße Flecken an der Unterbrust, hinten gefesselt. Angekört vom 15. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
19. Zuchtstier des Wilh. Afflerbach, Erndtebrück, Bruno, Nr. 177, Wittg. Race. geb. März 1900, roth, Weißkopf, hinten lang gefesselt, hoch weißer Schwanz. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
20. Zuchtstter des Wilh. Weyandt, Erndtebrück, Tell, Nr. 228, Wittg. Race, geb. Mai 1901, roth, Weißkopf, weiße Unterbrust, starke Hörner. Versuchsweise vom 1. Novbr. 1902 bis 1. März 1903
21. Zuchtstier des Wilh. Afflerbach, Womelsdorf, Wodan, Nr. 145, Wittg. Race, geb. Januar 1900, roth, Weißkopf, weiße Flecken an Brust und Bauch. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
22. Zuchtstier des Wilh. Weyandt, Zinse, Heiner, Nr. 214, Wittg. Race, geb. Juni 1901, roth, Weißkopf, weiße Brust, weiße Schwanzspitze, hinten lang gefesselt. Angekört vom 15. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
23. Zuchtstier des Hrch. Hedrich, Rinthe, Hector, Nr. 175, Wittg. Race, geb. Mai 1900, roth, Weißkopf, weiße Unterbrust und Schamparthie. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Nov. 1903
24. Zuchtstier des Hrch. Müsse, Weidenhausen, Adam, Nr. 215, Wittg. Race, geb. Juli 1901, roth, Weißkopf, weiße Schamparthie. Angekört vom 1. Jan. 1903 bis 1. Novbr. 1903.
25. Zuchtstier des Ludw. Birkelbach, Louisenburg, Hercules, Nr. 216, Wittg. Race, geb. März 1901, dunkelroth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Nov. 1902 bis 1. Nov. 1903.
26. Zuchtstier des Wilh. Joh. Hackler, Weide, Saul, Nr. 217, Wittg. Race, geb. Octr. 1900, hellroth, Weißkopf, weiße Unterbrust und Schamparthie. Angekört vom 1. Nov. 1902 bis 1. Nov. 1903.
27. Zuchtstier des Friedr. Wickel, Rüppershausen, Karl, Nr. 218, Wittg. Race, geb. März 1901, dunkelroth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze, Anlage zu hoh. Schwanzansatz. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903, versuchsweise.
28. Zuchtstier des Hrch. Hackler, Feudingen, August, Nr. 219, Wittg. Race, geb. 13. Febr. 1901, roth, Weißkopf. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
29. Zuchtstier des Chr. Schneider, Voltholz. Cäsar, Nr. 220, Wittg. Race, geb. 17. Jan. 1901, dunkelroth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
30. Zuchtstier des Gg. Wunderlich, Steinbach, geb. 16. März 1901, hellroth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Nicht angekört, wegen mangelhaftem Körperbau.
31. Zuchtstier des Hrch. Amos, Bernshausen, Caspar, Nr. 221, Wittg. Race, geb Januar 1901, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
32. Zuchtst. der Bullenst. Banse, Hellmuth, Nr. 222, W Race, geb. April 1901, roth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
33. Zuchtstier des Jacob Weber, Elsoff, Lux, Nr. 156, Wittg. Race, geb. 6. Dezbr. 1899, hellroth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
34. Zuchtstier des Chr. Gelbach, (Reh), Beddelhausen, August, Nr. 169, Wittg. Race, geb. Mai 1900, roth, Weißkopf, weiße Schamparthie, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
35. Zuchtstier des Ludw. Schmidt, (Schäfers), Beddelhausen. Felix, Nr. 208, Wittg. Race, geb. Februar 1901, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Angekört vom 1. Nov. 1902 bis 1. Nov. 1903.
36. Zuchtstier des Christian Schneider, Schwarzenau, geb. Mai 1901, roth, Weißkopf. weiße Abzeichen am Unterkörper. Nicht angekört, wegen mangelhaftem Körperbau.
37. Zuchtstier des Christian Schneider, Schwarzenau, Moritz, Nr. 138, Wittg. Race. geb. Dezbr. 1899, roth, Weißkopf, weiße Abzeichen am Unterkörper, hinten gefesselt. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
38. Zuchtstier des Wilh. Schneider, Arfeld, Wodan, Nr. 124, Wittg. Race, geb. April 1899, roth, Weißkopf, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.
39. Zuchtstier des Hrch. Koch, (There), Doßlar, Wittg. Race, geb. Novbr. 1900, roth, Weißkopf, ohne Abzeichen. Versuchsweise angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Febr. 1903.
40. Zuchtstier der Bullenstation Laasphe, Zeus, Nr. 122, Wittg. Race, geb. Mai 1899, roth, Weißkopf, weiße Schamparthie. Körung noch nicht abgelaufen.
41. Zuchtstier des Friedr. Pfeil, Puderbach, Max, Nr. 224, Wittg. Race, geb. Januar 1901, roth, Weißkopf, weiße Abzeichen an Brust und Bauch. Angekört vom 1. Nov. 1902 bis 1. Nov. 1903
42. Zuchtstier des Wilh. Benser, Laaspherhütte, Emil, Nr.

---

## Unter schlichten Leuten.

Erzählung von Th. Justus.

(Fortsetzung.)

Als sie dann endlich herunterkam und müden Schrittes in die Küche ging, um die Vorbereitungen zum Mittagessen zu treffen, fand sie auf ihrem Platz am Herde einen Topf voll frisch geschälter Kartoffeln vor. Es war das Einzige, was Frau Scholl für jetzt ihr zu Liebe zu thun gewußt hatte. „Denn viel bei ihr herum trösten kann man nicht," hatte sie bei sich selbst überlegt; Abschiednehmen ist ein schwer Ding, das will durchgemacht sein, dabei kann ein Anderer wenig thun." — Im Laufe des Tages fragte sie Lotte dann noch verschiedene Male leise und eindringlich nach ihrem Ergehen, und da jedesmal die Antwort befriedigend ausfiel, so setzte sich allmählig die beruhigende Ueberzeugung bei ihr fest, Frau Siems habe wohl Gespenster gesehen und es stehe gar nicht so schlimm um das Kind.

Wenige Tage später traf der erste Brief von Heinrich ein. Er war glücklich an seinem Bestimmungsorte angelangt, und Alles, was er an Bord hörte und sah, gefiel ihm bis soweit recht gut. Der Kapitän sei noch nicht am Platze, werde aber folgenden Tages erwartet; er gelte allgemein für einen sehr gutmüthigen und wohlwollenden Vorgesetzten, und als solche würden auch die beiden Steuerleute ihm gerühmt, so daß er ganz sicherlich nie über schlechte Behandlung werde zu klagen haben.

„Ja," meinte Frau Scholl sehr befriedigt, sie werden dann auf dem Schiffe auch schon bald genug sehen, was sie an Heinrich haben. Der Junge ist so prächtig."

Frau Wehrkamp konnte einen leisen Seufzer nicht unterdrücken. „Was seufzen Sie denn, Wehrkampen?" fragte aber Frau Scholl herausfordernd. „Ist er das vielleicht nicht? Ist er kein prächtiger Junge?"

„Frau Scholl, Sie wissen, was mich so oft bei ihm bekümmert — es ist sein unbändiger Starrsinn. So gut und weich er im gewöhnlichen Lauf der Dinge ist, wenn er glaubt, daß ihm von nirgend einer Seite Unrecht geschieht, dann kennt man ihn kaum wieder in seinem Trotz und seiner Hartnäckigkeit."

„Es ist viel besser damit geworden, Wehrkampen, seit einem Jahr oder einem halben," tröstete Frau Scholl. Heinrich's Mutter aber schüttelte den Kopf. Es hat sich nur nicht gerade eine Veranlassung ergeben; ausgerottet ist der schlimme Hang nicht, glauben Sie es mir. Und der Pastor hat auch wohl gewußt, weshalb er ihm den Spruch mit auf den Weg gab, daß Gott den Hoffärtigen widerstehe. Er hält sonst viel auf Heinrich, das hat er mir mehr als einmal gesagt, aber fast jedesmal fügte er auch hinzu: ‚Das Leben freilich muß ihn erst noch gründlich in die Schule nehmen, ehe er Demuth und Selbstbeherschung lernt.'"

„Na, das werden sie dann ja auf dem Schiffe wohl besorgen," meinte Frau Scholl zuversichtlich. „Da wird nicht lange gefackelt, das weiß man ja wohl, und was dann noch an Heinrich fehlt, das wird auf diese Weise ganz gewiß in ihn hineinkommen. Darüber wollen wir uns nur weiter gar keine Sorge machen."

---

„Es thut mir selbst so recht von Herzen leid, daß ich Sie drängen muß, Frau Wehrkamp," schloß ein halbes Jahr später ein gedrückt und ärmlich aussehender Mann eine Unterredung, die er mit der Wittwe gehabt. „Aber", wie gesagt, ich kann nicht anders. Das Leder ist um zehn Prozent in die Höhe gegangen, ohne baare Bezahlung bekomme ich bei den Lohgerbern schon gar keines mehr. Zudem hat meine Frau den ganzen Sommer über krank gelegen, und was da für Doktor und Apotheker darauf geht, das wissen Sie selbst von dem Siechthum Ihres Mannes her wohl noch."

„Ich dachte, Sie hätten mir wohl bis Neujahr Frist gelassen, Meister Biermann," versetzte die Wittwe, die sehr blaß geworden war; „dann hätte ich das Geld bei einander gehabt."

„Kann ich nicht, beste Frau Wehrkamp, kann ich wahrhaftig nicht, so gern ich's thäte. Sehen Sie, übermorgen ist der erste November, da soll ich Miethe zahlen und hab' noch fast keinen Groschen dazu."

„Ich muß auch Miethe zahlen," entgegnete Frau Wehrkamp mit unsicherer Stimme.

„Sie sind sie gewiß noch nie sonst schuldig geblieben und ich schon so oft. Sie bekommen ganz gewiß Frist, wenn Sie darum bitten — der reiche Holthaus ist ja wohl Ihr Hauseigenthümer? Wenn ich aber nicht zahle, dann werde ich mit Frau und Kindern auf die Straße gesetzt — und das jetzt, zur Winterszeit!"

„Haben Sie denn gar Niemand, der Ihnen etwas vorstrecken könnte?" wagte die Wittwe noch einmal zu fragen.

„Lieber Gott, wer wollte mir wohl etwas leihen? Es wär' ja wie Wasser in ein leckes Faß. Und ich könnte ja als ehrlicher Mensch auch keinerlei Versprechen auf Zurückbezahlung geben, da ich zum Voraus weiß, daß ich's doch nicht halten könnte."

Der Mann sah so unglücklich und so traurig aus, daß die Witwe sich überzeugt halten mußte, nur die

223, Wittg. Race, geb. März 1901, roth, Weißkopf, weiße Schamparthie. Angekört vom 1. Nov. 1902 bis 1. Nov. 1903.

43. Zuchtstier des Ludwig Kroh, Niederlaasphe, Cäsar, Nr. 171, Wittg. Race, geb. April 1900, roth, Weißkopf, weißer Unterkörper, weiße Schwanzspitze. Angekört vom 1. Novbr. 1902 bis 1. Novbr. 1903.

Berleburg, den 21. November 1902.

Der Landrath. v. Gersdorff.

## Tagesgeschichtliches.

### Deutschland.

Berlin, 27. Novbr. Die Mehrheitsparteien des Reichstages unterbreiteten in der heutigen Sitzung den Antrag auf en-bloc-Annahme des Zolltarifs unter Herabsetzung gewisser Industriezölle um 25 Prozent. Es folgte eine stürmische Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung des Antrages

Darmstadt, 25. Nov. Heute wurde im Residenzschlosse der Landtag vom Großherzog eröffnet. Die von ihm verlesene Thronrede führt aus, daß der noch immer auf dem wirthschaftlichen Leben lastende Druck naturgemäß auch im Staatsvoranschlage zur Geltung komme, insbesondere durch Rückgang der Erträgnisse der Staatseisenbahnen und der Forstdomäne, während gleichzeitig das Reich von den einzelnen Bundesstaaten ungewöhnliche Leistungen beanspruche. Daher könnten die Ausgaben nur durch Heranziehung früherer Vermögensreste gedeckt werden. Die Thronrede kündigt dann eine Reihe von Gesetzvorlagen an, darunter die Vorlage des landständischen Wahlgesetzes, das in der vorigen Session des Landtages nicht zur Verabschiedung gekommen ist. Die zweite Kammer hielt eine Sitzung ab, in der die verschiedenen Ausschüsse gewählt wurden. Darauf vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit; nur findet im Dezember eine Sitzung statt zur Festsetzung der Adresse als Antwort auf die Thronrede.

— Der am 22. dieses Monats gestorbene Geh. Kommerzienrath Friedrich Alfred Krupp, Excellenz war Mitglied des preußischen Herrenhauses und des preußischen Staatsrathes, Ehrenbürger der Stadt Essen, Ehrendoktor der technischen Wissenschaften des Polytechnikums Aachen, ist am 17. Februar 1854 in Essen geboren als der einzige Sohn Alfred Krupps und Enkel Friedrich Krupps, des genialen Begründers eines der größten industriellen Etablissements der Welt. Im Jahre 1887 übernahm er das Werk, das er durch neue Abtheilungen noch vergrößerte. So übernahm er im Jahre 1893 das Grusonwerk in Magdeburg, 1896 auch den Betrieb der Schiffs-Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Germania" in Berlin und Gaarden bei Kiel auf eigene Rechnung. Im politischen Leben ist er nicht hervorgetreten, obwohl er von 1893 bis 1898 als Hospitant der Reichspartei dem Reichstage angehörte. Geh. Kommerzienrath Krupp war mit einer Baronin von Ende vermählt und hinterläßt zwei noch unverheirathete Töchter, und ein Vermögen von 300 Millionen Mk.

Von der Bedeutung der Kruppschen Werke macht man sich annähernd einen Begriff, wenn man erfährt, daß auf den verschiedenartigen der Firma gehörigen Werken am 1. April d. J. 43 083 Personen, darunter 3959 Beamte, beschäftigt waren. Von diesen Personen entfallen auf die Gußstahlfabrik 24 536, auf das Grusonwerk in Buckau 2773, auf die Germaniawerft in Kiel und Tegel 3987, auf die Kohlenzechen 6159, auf die Hüttenwerke, den Meppener Schießplatz 5628. Die Gesammtzahl der Kruppschen Werksangehörigen einschließlich der Frauen und Kinder dürfte sich auf 150 000 belaufen. Die Kruppschen Gußstahlfabriken behaupten in der Entwickelung der modernen Industrie unbestritten einen der ersten Plätze. Ihre hauptsächlichsten Erzeugnisse bestehen, wie das weltbekannt ist, in der Herstellung von Kriegsmaterial aller Art, namentlich von Kanonen. Bis zum 1. Januar 1992 sind aus den Essener Fabriken unter anderem nicht weniger als 39 876 Kanonen aller Art geliefert worden. In den 60 Betrieben der Gußstahlfabrik waren unter anderem in Thätigkeit etwa 5300 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 591 Krähne von 400 bis 150 000 kg Tragfähigkeit. 513 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 Pferdestärken, zusammen 43 848 Pferdestärken, 323 stehende Dampfkessel, 369 Elektromotoren, 141 Dampfhämmer von 100 bis 50 000 kg Fallgewicht und 43 hydrauliche Pressen. Zur Gußstahlfabrik Essen gehören 7 Arbeiterkolonien mit 5469 Familienwohnungen. Die Arbeiterpensionskassen besitzen ein Vermögen von etwa 11½ Millionen Mark, die Beamtenpensionskassen 5 Millionen, wozu das Grusonwerk noch mit 1½ Millionen hinzukommt. Auf Grund der Reichsversicherungsgesetze bezahlte Krupp im Jahre 1900 1 579 625 Mark. Die statutarischen Leistungen zu gesetzlich nicht vorgeschriebenen Kassen betrugen im selben Jahre 1 632 973 Mark. Außerdem besaß Krupp noch einen eigenen Schießplatz von fast 20 km Länge.

Essen, 26. Nov. Der Kaiser kam heute Vormittag hier an und begab sich sofort zur Beisetzung Krupps nach dem Stammhause der Kruppschen Familie. Die Beisetzung fand unter Betheiligung fast der gesammten Bevölkerung der Stadt Essen und der Spitzen der Behörden in feierlicher Weise statt. Der Kaiser folgte dem Leichenwagen zu Fuß vom Stammhause nach dem Friedhofe. Er verließ um 12¼ Uhr Essen wieder und reiste nach Berlin ab.

— Vor der Abreise von Essen hat der Kaiser die Mitglieder des Direktoriums und die Vertreter der Arbeiterschaft der Kruppchen Werke in einem Wartesaal des Bahnhofes um sich versammelt und an sie nachstehende Anrede gehalten:

„Es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen auszusprechen, wie tief ich in meinem Herzen durch den Tod des Verewigten ergriffen worden bin. Dieselbe Trauer läßt Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Ihnen allen aussprechen und hat sie das auch bereits schriftlich der Frau Krupp zum Ausdruck gebracht. Ich habe häufig mit meiner Gemahlin die Gastfreundschaft im Kruppchen Hause genossen und den Zauber der Liebenswürdigkeit des Verstorbenen auf mich wirken lassen. Im Laufe der Jahre haben sich unsere Beziehungen so gestaltet, daß ich mich als einen Freund des Verewigten und seines Hauses bezeichnen darf. Aus diesem Grunde habe ich es mir nicht versagen wollen, zu der heutigen Trauerfeier zu erscheinen, indem ich es für meine Pflicht gehalten, der Wittwe und den Töchtern meines Freundes zur Seite zu stehen. Die besondern Umstände, welche das traurige Ereigniß begleiteten, sind mir zugleich Veranlassungen gewesen, mich als Oberhaupt des Deutschen Reiches hier einzufinden, um den Schild des deutschen Kaisers über dem Hause und dem Andenken des Verstorbenen zu halten. Wer den Heimgegangenen näher gekannt hat, wußte, mit welcher feinfühligen und empfindsamen Natur er begabt war, und daß diese den einzigen Angriffspunkt bieten konnte, um ihn tödtlich zu treffen. Er ist ein Opfer seiner untastbaren Integrität geworden. Eine That ist in deutschen Landen geschehen, so niederträchtig und gemein, daß sie aller Herzen erbeben gemacht und jedem deutschen Patrioten die Schamröthe auf die Wange treiben mußte über die unserm ganzen Volke angethane Schmach. Einem kerndeutschen Manne, der stets nur für andere gelebt, der stets nur das Wohl des Vaterlandes, vor allem seiner Arbeiter im Auge gehabt hat, hat man an seine Ehre gegriffen. Diese That mit ihren Folgen ist nichts weiter als Mord; denn es besteht kein Unterschied zwischen demjenigen, der den Gifttrank einem anderen mischt und kredenzt, und demjenigen, der aus dem sicheren Versteck eines Redaktionsbureaus mit den vergifteten Pfeilen seiner Verleumdungen einen Mitmenschen um seinen ehrlichen Namen bringt und ihn durch die hierdurch hervorgerufenen Seelenqualen tödtet. Wer war es, der diese Schandthat an unserm Freunde beging? Männer, die bisher als Deutsche gegolten haben, jetzt aber dieses Namens unwürdig sind, hervorgegangen aus eben der Klasse der deutschen Arbeiterbevölkerung, die Krupp so unendlich viel zu verdanken hat, und von der Tausende in den Straßen Essens heute mit thränenfeuchtem Blick dem Sarge ihres Wohlthäters ein letztes Lebewohl zuwinkten."

(Zu den Vertretern der Arbeiter gewendet):

„Ihr Kruppschen Arbeiter habt immer treu zu Eurem Arbeitgeber gehalten und an ihm gehangen; Dankbarkeit ist in Eurem Herzen nicht erloschen; mit Stolz habe Ich im Ausland überall durch Eurer Hände Werk den Namen unseres deutschen Vaterlandes verherrlicht gesehen. Männer, die Führer der deuschen Arbeiter sein wollen, haben Euch Euren theuren Herrn geraubt. An Euch ist es, die Ehre Eures Herrn zu schirmen und zu wahren und sein Andenken vor Verunglimpfungen zu schützen. Ich vertraue darauf, daß Ihr die rechten Wege finden werdet, der deutschen Arbeiterschaft fühlbar und klar zu machen, daß weiterhin eine Gemeinschaft oder Beziehungen zu den Urhebern dieser schändlichen That für brave und ehrliebende deutsche Arbeiter, deren Ehrenbild befleckt worden ist, ausgeschlossen sind. Wer nicht das Tischtuch zwischen sich und diesen Leuten zerschneidet, legt moralisch gewissermaßen die Mitschuld auf sein Haupt. Ich hege das Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie sich der vollen Schwere des Augenblicks bewußt sind und als deutsche Männer die Lösung der schweren Frage finden werden."

### Frankreich.

Paris, 26. Nov. Senat. Gotteron interpellirt den Kriegsminister General André über die gesundheitlichen Verhältnisse in der Armee. Die Zahl der Sterbefälle im Jahre belaufe sich auf 2131, während dieselbe in der deutscheu Armee nur 432 betrage. General André erwiedert, er müsse zugeben, daß die Sterblichkeit in der französisden Armee viermal so groß sei als in der deutschen. Hieran trage aber nicht das Sanitätskorps Schuld, welches tadellos sei. Die Ursache der meisten Todesfälle sei Schwindsucht, man zähle deren in der französischen Armee 1416, in der deutschen dagegen nur 129. Die Schwindsucht sei die Krankheit Frankreichs. Außerdem erklärten die Aerzte, die sich stellenden Leute zu leicht für diensttauglich. Er habe die Aerzte angewiesen, zu schwache junge Leute sofort wieder heimzuschicken und alle Mittel anzuwenden, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern und damit, soweit dies möglich sei, die Sterblichkeit in der Armee herabzumindern.

(Nachdruck verboten.)

## Zeitgemäße Betrachtungen.

### „Weihnachtsgedanken."

So ist, noch eh wirs kaum geahnt, — der Winter nun ins Land gezogen, — Nachdem mit mildem Regiment — Die Zeit uns immer noch gewogen. — Und eil'gen Schritts aufs heil'ge Fest — Geht zu die Menschheit allerwegen, — Advent ist's schon, die sel'ge Zeit — Mit Freude, Glück und reichem Segen. — Selbst fernab vom Getrieb der Welt, — Im Walde bei der Bäume Rauschen, — Kann man gleichwie im trauten Haus — Geheimnißvollem Zauber lauschen. — Mach dich bereit! — ein Tannenbaum — Ruft's zu da draußen jetzt dem andern, — Bereit, zum nahen heil'gen Christ — In Hütte und Palast zu wandern. — Denn ohne uns, so spricht man da, — Wer könnt' der Liebe Fest wohl schmücken, — Ohn' unsern Kerzenglanz und Schein — So Jung wie Alt wohl recht beglücken? — Drum wird man auch nun bald zu Hauf — Den Weihnachtsbaum zu Markte bringen. — Zum Markt, der sich jetzt wieder füllt — Mit hunderttausend Wunderdingen. — Die Liebe ist's die all' sie ruft, — Als „Tischlein deck dich" zu erscheinen, — Die Liebe, die zum Fest beglückt — Die Großen all und all die Kleinen.

---

wirkliche bittere Noth veranlasse ihn, sie zu drängen wegen dessen, was ihm laut eingesandter Rechnung für das an Heinrich gelieferte Schuhwerk zukam. Es gab keinen anderen Weg, seine Forderung mußte befriedigt werden, aber ihre Hand zitterte, als sie das Wandschränkchen aufschloß und aus einem Schubfache desselben den kleinen Beutel aus grauer Leinwand hervorholte, in welchem sich, sorgsam bei Heller und Pfennig abgezählt, der Betrag ihrer eigenen halbjährigen Miethe befand. Es waren meistens einzelne Groschen, aus denen die kleine Summe bestand, und die Aufzählung dauerte daher ziemlich lange. Nur ein Fünfthalerschein, sorgsam in Papier gewickelt, ward als alleiniger größerer Betrag aus dem Beutelchen hervorgeholt. Heinrich hatte ihn im Laufe des Sommers als sein erstes erspartes Geld geschickt und er war von der Mutter sofort, als den Grundstock zur Miethe bildend, zurückgelegt worden. Jetzt wanderte Alles mit einander fort zur Bezahlung der Schusterrechnung — wenig mehr als ein Thaler blieb von dem ganzen Inhalt des kleinen Beutels zurück.

„Nichts für ungut, Frau Wehrkamp," sagte Meister Biermann, nachdem er die Summe eingestrichen und mit ungelenken Fingern die Quittung geschrieben hatte. „Wenn ich Ihnen irgend einmal wieder dienen kann, dann soll es gewiß gern geschehen, und ich hoffe, wenn Heinrich wiederkommt, dann läßt er seine Stiefel doch wieder nur bei mir machen, denn ich behandle Sie so billig, wie's nur irgend angeht."

Frau Wehrkamp nickte dazu nur; ihr war das Herz zu voll, als daß sie hätte sprechen können. Dann, nachdem der Mann gegangen war, sank sie auf einen Stuhl und legte die gefalteten Hände in den Schoß. So rathlos, wie in dieser Stunde, hatte sie sich noch nie in ihrem Leben gefühlt. Selbst während der langen Krankheit ihres Mannes hatten immer noch die kleinen Ersparnisse, die in den ersten Jahren ihrer Ehe gemacht worden waren, hingereicht, um im Verein mit dem, was sie zeitweilig mit der Nadel verdiente, die laufenden Ausgaben zu decken. Einen solchen Geldmangel wie jetzt hatte sie noch nie kennen gelernt; wo gab es hier eine Hilfe und einen Ausweg? Mitten in ihrer Trostlosigkeit ward sie überrascht von Frau Scholl, die, von einem Gange heimkehrend, in dem Stübchen der Nachbarin ihrer Gewohnheit nach einen Augenblick einzusprechen kam. „Herrgott, Wehrkampen," rief sie, erschrocken auf der Schwelle stehen bleibend, „was ist passirt? Ist Heinrich 'was zugestoßen? Fühlt Lotte sich vielleicht schlecht?"

Frau Wehrkamp schüttelte den Kopf und erzählte dann in wenig Worten, um was es sich handle.

„Na," meinte die ehrliche Seele förmlich erleichtert, „das ist ja schlimm genug, aber das Andere, was mir durch den Kopf schoß, wäre doch noch viel schlimmer gewesen. Ja, wie schaffen wir denn nun wohl Rath? Ich hab' leider Gottes auch kein anderes Geld in Händen als das für meine eigene Miethe. Aber warten Sie! In meiner Kommode sind noch die Traustücke von meiner Hochzeit her, so ganz große alte Doppelthaler, wenn Ihnen damit gedient ist . . ."

„Nein, liebe Frau Scholl," unterbrach Frau Wehrkamp die Sprecherin, ihr herzlich die Hand drückend, „ich danke Ihnen tausendmal, aber diese Andenken Ihnen nehmen würde ich nie —"

„Ich habe sonst noch Andenken an meinen seligen Mann," schaltete Frau Scholl ein.

„Wenn auch, ich müßte mich ja zeitlebens schämen, wenn ich so etwas von Ihnen annähme. Nein, Biermann hat ganz Recht, es wird das Allerbeste sein, wenn ich Herrn Holthus um Frist bitte. Sagt er Nein, dann will ich meine Nußbaumkommode verkaufen; sie ist noch sehr gut erhalten und wird mir jedenfalls die Miethe bezahlt machen."

„Das wird wohl nicht nöthig sein, Wehrkampen, gehen Sie nur zu Holthus und sagen Sie ihm ganz getrost so und so. Ein Ungethüm ist der Mann gar nicht, die Leute mögen sagen, was sie wollen. Wenn ich mit ihm zu thun gehabt habe, ist er immer ganz ordentlich und manierlich gewesen. Er kann doch nicht mehr sagen als Nein — na, und wenn er das thut, dann wollen wir's uns auch nicht allzu sehr zu Herzen nehmen. Rath schaffen werden wir schon auf irgend eine Weise."

Es war ein schwerer Gang, den am anderen Tage die Wittwe antrat. Sie hatte die Zeit der Dämmerung gewählt, denn sie meinte, Jeder, der ihr begegnete, hätte es ihr sonst vom Gesicht ablesen müssen, daß sie jetzt im Begriff stehe, ein Bekenntniß ihrer Armuth abzulegen nnd ihren Gläubiger um Frist und Nachsicht zu bitten. Das Holthus'sche Gehöft lag gleich am Eingange des Dorfes und war eines der stattlichsten in der ganzen Gemeinde. Aber doch hatte das Haus etwas Finsteres, man hätte sagen mögen Ungeselliges, und einsam und abgeschlossen war auch sein Besitzer, der Bauer Holthus, der vor Jahren aus einer entfernten Ortschaft hieher nach Oppeldorf gezogen war. Damals hatte ein schlimmer Verdacht auf ihm gelastet; er sollte sich einer Brandstiftung schuldig gemacht und Feuer an sein eigenes Haus gelegt haben, um sich die nicht ganz unbedeutende Versicherungssumme zu verschaffen. Bewiesen freilich war ihm die That nicht, aber alle Anzeichen hatten gegen ihn gesprochen. Am Schlusse einer längeren Untersuchungshaft war er zwar vom Gericht entlassen worden, aber der Verdacht blieb auf ihm haften nach wie vor. Vielleicht hatte er gehofft, ihn abzuschütteln, als er, nachdem ihm durch den Tod eines Vetters ganz unerwarteter Weise eine bedeutende Erbschaft zugefallen war, dieselbe in Besitz nahm und sich in dem von seinen bisherigen Wohnorte beträchtlich weit entfernten Oppeldorf niederließ. Allein sehr bald mußte er auch hier die Wahrnehmung machen, daß man ihm von allen Seiten mit einer gewissen Zurückhaltung, wenn nicht geradezu mit Mißtrauen begegnete, und so hatte er denn, nachdem er hie und da einen Versuch zur Anknüpfung gemacht, ohne daß es ihm gelungen wäre, den Bann zu brechen, sich vollständig auf sich selbst zurückgezogen und ganz und gar einsiedlerische Gewohnheiten angenommen.

Forts. folgt.

— So nimmt die Vorbereitungszeit — Auf Weihnacht Jung und Alt gefangen, — Ein Wünschen hoffnungsvoll ringsum — Und weit und breit ein heiß Verlangen. — Und weit und breit? Ob's wirklich so? — Ob Jubel überall und Klingen? — Ob von der Weihnacht Glanz ein Schein — Auch wird in ärmste Hütten dringen? — O, wohl Euch, die des Schicksals Hand — Geführt in sorgenlose Lagen, — Wo Kummer nicht und bittre Noth — An solchen lichtumflossnen Tagen! — Doch Segen auch und wärmsten Dank — Könnt Ihr zum Christfest selbst Euch schenken, Wollt Ihr, so viel Ihr immer könnt, — Der Armuth liebreich mit gedenken. — Dann würde auch der Lobgesang — Der Engel wieder laut erschallen, — Daß zu der Christen schönstem Fest — Werd' allen Menschen Wohlgefallen!

## Vermischte Nachrichten.

H. A. **Arnsberg.** Freitag, den 21. November cr. fand zu Iserlohn eine Vorstandssitzung der Handwerkskammer zu Arnsberg statt, welcher die Herreen Vorsitzenden Boos-Iserlohn, Carl Fischer-Siegen, Jos. Buchheister-Arnsberg, Jak. Scherer-Iserlohn, Carl Feidler-Siegen, der Staatskommissar Regierungsrath Dr. Neff und Secretär Kahlen beiwohnten. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden machte der Herr Staatskommissar vor Eintritt in die Verhandlungen einige geschäftliche Mittheilungen. Hierauf erstatteten die Herren Scherer und Kahlen einen eingehenden Bericht über die Genossenschaftskurse in Berlin, erläuterte die dort angewandte Buchführung und sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß diese Kurse nicht nur einem dringenden Bedürfnisse entsprächen, sondern auch geeignet wären, dem Genossenschaftswesen im Handwerk vortreffliche Dienste zu leisten. Der Vorstand beschloß auch die nächsten Kurse zu beschicken und dem Hauptverbande deutscher gewerblicher Genossenschaften als Mitglied beizutreten. Ueber die Bildung von Prüfungs-Commissionen im Mechaniker- und Optiker-Gewerbe referirte der Sekretär und betonte, daß es an geeigneten Prüfungsmeistern in diesen Handwerken mangele; es würde sich empfehlen, für Uhrmacher, Mechaniker und Optiker einen gemeinsamen Prüfungsausschuß zu ernennen, mit welchem Vorschlage sich der Vorstand einverstanden erklärt. Weiter wurde beschlossen, neue Diensträume in Arnsberg zu beschaffen, da die bisherigen nicht mehr ausreichten. Bezüglich der in Dortmund einzurichtenden Meisterkurse für die Provinz Westfalen erklärte sich der Vorstand im Prinzip mit einer jährlichen Beihülfe einverstanden, vorausgesetzt, daß der Handwerkskammer Sitz und Stimme im Kuratorium eingeräumt werde. Behufs Besprechung der Vorarbeiten für die im nächsten Jahre in Arnsberg stattfindende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, soll etwa gegen Mitte Dezember eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorstände der westfälischen Handwerkskammern in Arnsberg stattfinden. Betr. die Errichtung von Lehrlingsheimen wurde beschlossen, vorerst die nach dieser Richtung hin von den Innungen zu unternehmenden Schritte abzuwarten und die Angelegenheit der nächsten Vollversammlung zu unterbreiten. Ferner wird beabsichtigt, im Januar und Fegruar n. J. Zuschneidekurse für Schneider zu veranstalten. Beim Bundesrath und dem Reichstage will der Vorstand eine Abänderung des § 34 des Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetzes beantragen, da durch diese Bestimmung besonders das Kleingewerbe schwer geschädigt würde. Zum Schlusse wurde noch angeregt, der Vorstand möge darauf hinwirken, daß die Uebergabe der Gesellenbriefe, wenn angängig, stets in den Innungs-Versammlungen in feierlicher Weise durch die Vorstände erfolge und soll dies sämmtlichen Innungen mitgetheilt werden.

— **Bautzen,** 26. Nov. Ein jähes Ende fand ein Herrenessen bei dem Augenarzt Dr. Neumann. Nach der Tafel besichtigte man die Waffensammlung des Gastgebers, wobei ein besonders schönes Stilet von Hand zu Hand ging. Als Neumann die Waffe anders in die Scheide gesteckt hatte, stieß er den Dolch scherzweise gegen die Brust des Assistenzarztes Dr. John, der blutüberströmt zusammenbrach. Bei dem Stoße hatte sich die Scheide von dem Stilet gelöst. Dr. John ist seinen Verletzungen erlegen.

— In Hebenhof im Fichtelgebirge steht die **größte Linde** Nordbayerns, sie hat unten (2 Meter hoch) 7,43 Meter Durchmesser und weist eine Höhe von 40 Meter auf. Nach sachmännischer Schätzung dürfte der Baumriese 100 Ster Holz geben.

— Ein **Bierbrauer** aus Meckenhausen (Bayern), der von der Wanderschaft zurückkehrte, trank nach genügendem Biergenuß noch ein halb Liter Schnaps. Als man ihn nun wecken wollte, lag er todt im Bett. Die ärztliche Untersuchung ergab als Todesursache Alkoholvergiftung.

— Eine ganze **Schafheerde,** 38 Stück, wurden in der Nacht dem Metzgermeister Pon in Hof (Bayern) dahier gestohlen, ohne daß man von den Dieben oder Schafen noch irgendwo eine Spur hat.

— Ein schweres **Schiffsunglück,** dem wahrscheinlich viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich vor einer der Donaumündungen ereignet. Der Dampfer „Bosnia" der italienischen Gesellschaft Floria-Rubattino ist einer Meldung aus Bukarest zufolge in der Nähe der Sulina-Mündung gesunken. Von 237 türkischen, griechischen und italienischen Passagieren wurden bloß 82 gerettet. Der Capitän Del-Debio, die Mannschaft und 150 Passagiere sind ertrunken, und 25000 Zentner Getreide verloren.

## Aus Laasphe und Umgegend.

⊡ **Laasphe,** 28. Nov. Einen seltenen Genuß, der noch manches Mal unsere Erinnerung wachrufen und Gelegenheit geben wird, uns im musikalischen Gedankenaustausch mit den liebenswürdigen Künstlerinnen, den Fräulein Boucher aus Paris, zu beschäftigen, bot uns deren Konzert, welches Mittwoch Abend im Koch'schen Saale unsre kunstliebenden Laaspher sowie auch Auswärtige zusammenführte. Ein volles Haus zeigte, daß die Erinnerung an die vorzüglichen Leistungen in früheren Zeiten nach Jahren noch rege war, und jeder gern den üblichen Obulus entrichtete, um sich aufs Neue durch die wunderbaren Klänge wirklicher Künstlerinnen bezaubern zu lassen. Der Abend bot in übervollem Maaß, was man von ihm erwartet hatte. Fräulein Ernestine Boucher eröffnete das Konzert mit dem großen E-dur Konzert für Violine von Vieuxtemps, welches, sowie „Il palpili" von Paganini die Virtuosität in vollem Glanze zu entfalten überreiche Gelegenheit gab, aber auch zeigt, wie die begnadete Künstlerin mit wirklich spielender Leichtigkeit allen Schwierigkeiten in bestrickender Weise gerecht wurde. Auch in allen übrigen Nummern, die zu besprechen zu weit führen würde, zeigte die Künstlerin eine wunderbare Feinheit des Spieles mit empfindungsvollem Ausdruck, besonders in „Berceuse" von Alard. Lautlose Stille im Saale ließ erkennen, wie das herrliche Zusammenspiel der Geschwister das Publikum ganz gefangen nahm, dessen Spannung sich erst löste, um den Geschwistern durch nicht enden wollenden Beifall seinen Dank zu bezeugen. In gleicher Weise entfaltete auch Fräulein Elmire Boucher in ihren Solovorträgen auf dem Klavier im „Sommernachtstraum" von Mendelssohn und in Talbergs „Home sweet home" nicht nur eine meisterhafte Beherrschung des Reiches der Tasten, sondern bekundete auch ihre wahre Künstlerschaft durch die zarte Wiedergabe der Empfindung, die die Werke zum Ausdruck bringen sollen. Auch ihr spendete das Publikum reichen Beifall. Gern trugen die Künstlerinnen der Begeisterung des Publikums Rechnung, indem sie durch manche schöne Zugabe das Konzertprogramm bereicherten. So gestaltete sich der Abend sehr befriedigend sowohl für das Publikum wie auch für die Künstlerinnen; denn nur ein Urtheil war im Publikum, daß man in Laasphe einen derartigen Kunstgenuß noch nicht gehabt habe. So wollen auch wir zum Schluß nur noch den Wunsch aussprechen, daß eine baldige Wiederkehr der Geschwister Boucher nicht lange auf sich warten lasse, bis dahin aber wünschen wir ihnen auf ihrer weiteren Kunstfahrt die besten Erfolge.

**Laasphe,** 28. Nov. Bei der hiesigen Präparandenanstalt werden die Entlassungs- und Aufnahmeprüfungen wie folgt stattfinden: Entlassungsprüfung: Schriftlich am 15. und 16. Juni, mündlich am 19. und 20. Juni Aufnahmeprüfung: Schriftlich am 25. u. 26. Juni, mündlich am 26. u. 27. Juni. Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung, sowie solcher Präparanden, welche private Vorbildung genossen haben, zur Entlassungsprüfung muß unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem Anstalts-Vorsteher Herr Großmann zu Laasphe spätestens 3 Wochen vor dem Prüfungstermine, die persönliche Vorstellung zur Empfangnahme näherer Weisungen am Abende vor dem ersten Prüfungstage erfolgen.

[!] **Feudingen,** 28. Novbr. Der Oberkellner Linde aus Rüppershausen beabsichtigt in der Nähe seines Heimathortes ein Hôtel zu errichten und ist demselben die Genehmigung zum Betriebe der Gastwirthschaft Seitens des Kreis-Ausschusses bereits ertheilt. Zu diesem Zwecke hat Herr Linde die Waldfläche, welche gegenüber der Wegekreuzung Feudingen-Oberndorf-Rüppershausen, unweit des Bahnhofes Oberndorf liegt, angekauft und wird diesen Berg in Terrassenform ausbauen, mit schönen Spaziergängen versehen und am Fuße desselben das Hôtel, welches auch für Kurgäste im modernen Stil eingerichtet werden soll, aufbauen. Das Haus wird in der obersten Etage einen direkten Ausgang in den dahinter liegenden Tannenwald erhalten. Herr Bautechniker Fischer-Laasphe hat bereits die Zeichnung angefertigt, welche von den maaßgebenden Behörden genehmigt ist und wird mit den Vorarbeiten schon jetzt der Anfang gemacht. Herr Linde, welcher seit langen Jahren seinen Beruf als Kellner und Oberkellner in größeren Hotels versehen hat und daher das Geschäft versteht, wird ohne Zweifel, nicht allein von Einheimischen, sondern auch von vielen Fremden, die ihn aus seiner früheren Thätigkeit kennen und schätzen gelernt haben, besucht und in seinem Unternehmen unterstützt werden.

**Berleburg,** 27. Nov. In der Kreisausschuß-Sitzung vom 21. d. Mts. wurde u. A. dem Fabrikanten Joh. Osterrath zu Walbachsmühle die Genehmigung zu einer Stauanlange daselbst, dem Schenkwirth Karl Benner zu Alertshausen die Genehmigung zum Betriebe einer Gastwirthschaft, desgleichen dem Metzger Adolf Müller zu Erndtebrück die Genehmigung zum Betriebe einer Herbergs- und Gastwirthschaft ertheilt. Der Antrag des Krämers Heinrich Linde zu Aue auf Ertheilung der Genehmigung zum Gastwirthschaftsbetrieb wurde abgelehnt. Die mit dem Schreiner Ludwig Braun, Georg Zacharias, Jakob und Chr. Bätzel zu Elsoff abgeschlossenen Verträge wegen Verpachtung von Gemeinde-Eigenthum zu Holzlagerplätzen wurden genehmigt. Gegen den Antrag des Oberkellners Wilhelm Linde zu Rüppershausen auf Ertheilung der Genehmigung zum Betriebe einer Gastwirthschaft in einem dortselbst neu zu erbauenden Wohnhause, findet sich nichts zu erinnern; die entgültige Genehmigung kann jedoch erst nach Fertigstellung des Baues erfolgen. Der Verkauf eines Grundstückes Seitens der Gemeinde Banse an den Tagelöhner Ludwig Strackbein daselbst, desgleichen der Gemeinde Sassenhausen an den Landwirth Ludwig Schneider daselbst wurde genehmigt.

— In der am 21. d. Mts. stattgehabten Sektionsvorstandssitzung der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft wurden Renten festgesetzt für in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben erlittene Unfälle für Frau Karl Schneider Niederlaasphe, Landwirth und Former Ludwig Schäfer daselbst, Landwirthschaftsgehülfe Georg Benner Elsoff Landwirth Wilhelm Hartmann Dotzlar, Wittwe Marie Elise Six Oberndorf, Landwirth und Fuhrmann Wilhelm Klotz (Franzes) Berleburg, Wittwe Johann Georg Linde Wingeshausen, Ehefrau Heinrich Klinkert Alertshausen, Landwirth Heinrich Knebel Rinthe, Landwirthschaftsgehülfe Karl Saßmannshausen Erndtebrück, Ehefrau Christiane Göbel Alertshausen, Landwirth Heinr. Wagner Erndtebrück, Knecht Heinrich Irle Laasphe. Ermäßigt wurden die Renten, da die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit sich gehoben hatte, des Landwirths und Sägemüllers Ludwig Lauber Berleburg, Landwirthschaftsgehülfe Georg Bald Berleburg, Landwirthsschaftsgehülfe Heinrich Koch Müsse, Landwirth Christian Dickel Berghausen, Landwirthschaftsgehülfe Ludwig Sonneborn Wingeshausen, Waldarbeiter Ludwig Dreisbach Birkefehl, Wittwe Katharina Mengel Elsoff, Ehefrau Eliese Geßner Hesselbach, Ehefrau Magdalene Six Oberndorf, Ehefrau Christine Hartnack Hesselbach, Landwirthschaftsgehülfe Heinrich Homrighausen Garsbach, Landwirth Heinrich Althaus Bense, Tagelöhner Karl Bald Wingeshausen, Landwirthschaftsgehülfe Johannes Benser Oberndorf, Landwirth Daniel Hippenstiel Richstein, Ehefrau Karoline Althaus Raumland, Landwirthschaftsgehülfe Wilhelm Afflerbach Erndtebrück, Ackerer Philipp Wetter Dotzlar. Eingestellt wurden die Renten des Landwirths Friedrich Hoffmann Weidenhausen, Landwirths und Formers Ludwig Mengel Laasphe, da die Unfallfolgen vollständig beseitigt sind. Abgewiesen wurden, da die Verletzungen keine über den Beginn der 14. Woche hinausreichenden, die Erwerbsfähigkeit beeinträchtigenden Folgen hinterlassen hat, bezw. Unfälle in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben nicht vorlagen, die Rentenanträge des Waldarbeiters Philipp Bald Rinthe, Holzhauers Heinr. Benser Feudingen, Ehefrau Heinrich Schneider Birkelbach.

— **Gladenbach,** 27. Nov. (Unschuldig.) Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz, wonach in Marienberg die Handwerksburschen, welche des Uhrendiebstahls in Gladenbach verdächtigt waren, verhaftet und nach Gladenbach in Untersuchungshaft gebracht wurden. Gestern fand nun in dem Amtsgericht zu Gladenbach eine Konfrontirung der drei Reisenden mit zwei hiesigen Herren und einer Dame statt, wobei es sich herausstellte, daß die unschuldiger Weise Verdächtigten in der betr. Nacht in der hiesigen Herberge zur Heimath logirt und den Diebstahl somit nicht begangen haben können.

## Allerlei.

— **Was haben wir von diesem Winter zu erwarten?** Der Wetterpropheten gibts genug; ihre Aussagen leiden nur an dem Mißstand, daß sie umso unzuverlässiger sind, je bestimmter sie geäußert werden. Der gewiegte Fachmann ist vorsichtig und stellt sich auf den Standpunkt, daß Wettervoraussagen für ganze Jahreszeiten eine sehr unsichere Sache sind, hinter die der gewissenhafte Gelehrte immer ein großes Fragezeichen setzt. Die Leute, die nicht mit einem großen Ballast von meteorologischen Kenntnissen beschwert sind, machen sich die Arbeit leichter, und suchen dadurch Gläubige zu gewinnen, daß sie mit größter Zuversicht eine ganz bestimmte Witterung für kommende Monate prophezeihen und es dem Glück überlassen, daß ihre Behauptung im wesentlichen bestätigt werde. Immerhin braucht man nicht anzunehmen, daß die Wissenschaft sich gar keine Mühe gibt, die Tragweite der Wettervoraussagen in die Zukunft hinein auszudehnen. So liegen auch Untersuchungen darüber vor, ob zwischen dem Charakter des Sommers und des darauffolgenden Winters ein Zusammenhang besteht, sodaß man vielleicht von ersterem auf letzteren schließen könnte. Solche Ermittelungen müssen hauptsächlich auf einer statistischen Verarbeitung der Beobachtungen möglichst vieler Jahre fußen. Schon vor drei Jahrhunderten äußerte Bacon, daß ein feuchter und kalter Sommer einen harten Winter nach sich zöge. Während des 19. Jahrhunderts lassen sich als Beispiele für besonders schwere Winter die Jahre 1878, 1879 und 1880 anzuführen, die in der That auf kalte Sommer folgten, und dasselbe wäre auch für den letzten strengen Winter 1894/95 zu sagen. Der vergangene Sommer hatte eine große Aehnlichkeit mit dem von 1879. Er wäre aber doch wohl vorschnell, aus dem heftigen Einsetzen der Kälte schon Mitte November dieses Jahres den Schluß zu ziehen, daß auch der folgende Winter demjenigen von 1879 entsprechen würde. Der Berliner Klimatologe, Professor Hellmann, hat in seiner 1884 der Preußischen Akademie der Wissenschaften vorgelegten Arbeit für Berlin den Nachweis geführt, daß die Ansicht des alten Bacon nicht als zutreffend erachtet werden könne. Dr. Hellmann fand in seinen damaligen Untersuchungen, daß noch einem mäßig warmen Sommer ein milder Winter wahrscheinlich wäre, und daß umgekehrt ein kalter Winter auf einen warmen Sommer zu folgen pflegte. Wenn sich das letztere noch bestätigen sollte, so würde die neuliche Kälte mehr als ein blinder Schreckschuß zu betrachten sein.

— **Mißverständniß.** Wirthin (am letzten Tage des Monats mahnend): „Herr Doktor, der erste steht vor der Thür . . ."

Junger Arzt (der immer noch auf den ersten Patienten wartet): „Gott sei Dank — na, da lassen Sie ihn nur gleich 'rein!"


# Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei **Laasphe.**

**Am Mittwoch den 3. Dezember cr.**

kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Morgens 9 Uhr im Distrikt Schweinskaute (Zusammenkunft auf dem Harfeld) 27 rm Fichten-Schaftholz.
2. Morgens 9½ Uhr im Distrikt Harfeld 20 rm Fichten-Schaftholz.
3. Morgens 10 Uhr im Distrikt Bärenkopf 17,5 rm Fichten-Schaftholz.
4. Morgens 11 Uhr im Distrikt Hülsbachskopf 26 rm Fichten-Schaftholz.
5. Morgens 11½ Uhr im Distrikt Eschelbach 33 rm Fichten-Schaftholz.

Der Fürstl. Oberförster.

**Plüß-Staufer-Kitt,**
das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 und 50 Pfg. empfiehlt:
Laasphe. **Herm. Jung.**

**Fette junge Gänse,**
junge Hähnchen, Suppenhühner, Hasen u. Rehwild
empfiehlt zum billigen Tagespreis
**Laasphe. Frau W. Hoch.**

Den Bewohnern von Feudingen und Umgegend bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich bei Herrn **Adolf Heinrich** in Feudingen eine

**Annahmestelle für Färbsachen**

errichtet habe. Derselbe nimmt jederzeit Sachen zum Färben, als: Leinen, Wollgarne ꝛc. für mich entgegen.

Hochachtend!
**Markhausen. Chr. Spies, Färber.**

Ich erkläre hiermit, daß ich die gegen die Ehefrau Zimmermann Friedrich Wunderlich, Anna Elise geb. Weber, in Feudingen ausgesprochenen Beleidigungen zurücknehme.

**Ehefrau Wilhelm Wied,**
Auguste, geb. Heinrich,
Feudingen.

Empfehle **ächten westfälischen**
**Pumpernickel**
zu 30 und 60 Pf., **Schwarzbrod** 40 Pf.
Laasphe. **Ludwig Hoch.**

Neu erschienen:
**Petzolds Verkehrs- und Auskunfts-Kalender**
**für das Deutsche Reich**
**1903**
vorräthig bei
Laasphe. Aug. Imgardt, Buchhandlung.

Handgeschmiedete Reddighäuser
**Schuhnägel**
empfiehlt in guter Qualität
*Carl Wehn Wwe.*
Laasphe.

# Zwangsversteigerung

**Dienstag den 2. Dezember d. J., Vorm. 11 Uhr** werde ich in Bense:

1 Schwein

meistbietend und gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Versammlung in der dortigen Wirthschaft.

Laasphe, den 28. November 1902.

**Alteköster,**
Gerichtsvollzieher.

**Gesellschaft „Erholung"**
zu Laasphe.

**Sonntag den 30. November cr., Abends 8 Uhr**
**Vereinsabend.**
Laasphe. Der Vorstand.

**Ia. Sauerkraut**
empfiehlt per Pfd. zu 10 Pf.
Laasphe Werner Schäfer.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Feudingen belegenen, im Grundbuche von Feudingen Band II a Blatt 32 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Wilhelm Dörnhöfer in Hilchenbach eingetragenen Grundstücke Flur 13 Nr. 1276/259, 1277/258, Flur 3 Nr. 387/9, Flur 6 Nr. 260/105, Flur 12 Nr. 323/119, 324/119 und Flur 7 Nr. 522/182, Wohnhaus Nr. 114 mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten, Wiese, Weide und Aecker, 0,6009 Hekt. groß, mit 2,16 Mk. Reinertrag und 24 Mk. Nutzungswerth, eingetragen unter Nr. 114 der Gebäudesteuerrolle und Artikel Nr. 673 der Grundsteuermutterrolle,

**am 13. Dezember 1902, Vormittags 9½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Laasphe, den 25. September 1902.

**Königliches Amtsgericht**

---

# J. Feuring, Laasphe

**Wallstraße 33,**

empfiehlt sein reiches Lager einfacher und eleganter



**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren**
unter Garantie solider Arbeit.




**Teppiche, Tischdecken, Läufer- und Möbelstoffe, Gardinen u. Rouleaux**
in schöner Auswahl.

Ferner empfehle als **Geschenke:**
Nähtische, Rauchtische, Servirtische, Clavierstühle, Schreibsessel, Blumentopfständer, Handtuchständer, Handtuchhalter, Etageren, Rohrsessel, Blumentische, Kinder- und Puppenwagen.

---

## Prima rheinische Braunkohlen-Briketts

per Centner zu **Mk. 1.—** empfiehlt

**Laasphe. Friedr. Langenbach,**
Lahnstraße.

---

Durch Abschlüsse mit größeren Fabrikanten und treu meinem Geschäfts-Prinzip:

**Großer Umsatz — kleiner Nutzen**

bringe ich hiermit mein **Waaren-Geschäft** in empfehlende Erinnerung.

**Jeder Versuch bringt dauernde Kundschaft!**

Als besonders preiswerth empfehle ich:

| | |
|---|---|
| **6 Meter Baumwollbieber** für Kleider zu **2 Mark.** | **10 Meter Hemdenflanell** für **3 bis 4,75 Mark.** |

Ferner:

**10 Meter Hemdentuch zu 3 Mk. 30 Pf.**
**10 Meter ungebleicht Nessel zu 3 Mk. 30 Pf.**
**10 Meter Bettzeug für 3 Mark.**
*Fertige Calmuc-Unterröcke,*
200 Ctm. breit, von **1 Mark** an,
**10 Meter ungebl. Flanell zu 3,50 Mk.**
**Fertige Siamosen-Damenschürzen**
von **75 Pf.** an.
**3 Meter gestreift einfarbig Baumwollbiber für Unterröcke zu 1 Mark.**
**Halstücher für Herren zu 15 Pfg.**

Meine **Herren- und Knaben-Garderobe** sowie meine bekannte Spezialität in **Arbeiter-Garderoben** zu staunend billigen Preisen bringe gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

**Moritz Rosenbaum,**
**Laasphe.**

---

## Selten günstiges Angebot!

**2000 Meter Kleider-Flanelle,**

Coupons 3 bis 6 Meter, 3 Meter nur **1 Mark,** in schöner, tadelloser Waare und besten Mustern empfiehlt

**Max Rosenbaum,**
**Laasphe,** Königstraße.

---

# Fr. LOOS I., Laasphe

**beehrt sich, den Empfang sämmtlicher Neuheiten der Tuchbranche, als: Kammgarne, Cheviots, Buckskins, Loden und Paletotstoffen ergebenst anzuzeigen**

**Elegante und beste Anfertigung sämmtlicher Herren-Garderobe nach Maass**
**unter Garantie für guten Sitz.**
**Muster auf Wunsch.**

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, als: Compl. Anzüge, Herbst- und Winter-Paletots, Lodenjoppen, Pelerinen, Jagdjoppen und Mäntel. Einzelne Hosen, Joppen und Westen. Knaben-Anzüge, Joppen, Mäntel und Pelerinen. Wäsche und Unterzeuge für Herren. Sämmtliche Arbeits-Kleidungsstücke 2c.

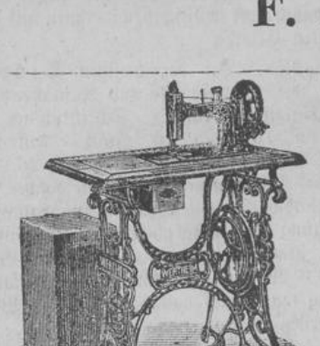
---

**Sämmtliche**
# Schuhwaaren
**in reichhaltigster Ausführung, von der einfachsten Ausführung bis zur elegantesten good-year Weltwaare**

empfiehlt

**F. Euler, Hilchenbach,**
**Schuhwaarenhandlung.**

---



## Nähmaschinen

nur erste Fabrikate,
von **Wertheim** und **Seidel** und **Naumann** liefert zu billigsten Preisen

**Aug. Mittelmann,**
Laasphe

---

Für
# Zahnkranke

bin ich **Montag den 1. Dezbr.** in Laasphe im Restaurant Riggemann.

*Kramer,* Biedenkopf.

---

**Photographie Stephani**
**Laasphe.**

**Jeden Sonntag geöffnet,**
während der Wintermonate von ½12—4 Uhr.
**Telephon Nr. 19.**

---

Ich habe aus meiner früheren Wirthschaft noch circa

**15 Mille Cigarren**

und ebensoviel **Cigaretten** in jeder Preislage vorräthig; um damit zu räumen, verkaufe ich diese zum Einkaufspreis.

Laasphe. **Ludw. Hoch.**

---

## Rothe Kreuz-Lotterie

**Hauptgewinn: 100,000,**
50,000 2c. Ziehung vom 13. bis 18. Dezember 1902. Loose à Mk. 3,40 bei

**Laasphe. Hermann Jung.**

---

**! Husten** leidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
**Kaiser's Brust-Caramellen**
**2740** not. beglaubigte Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit Catarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:
**Ludwig Hoch** in Laasphe.
**C. Schröder,** Conditor, Laasphe. !

---

## Kreislehrerverein Wittgenstein.

**Konferenz**
am **6. Dezember cr., Nachm. 2 Uhr** in Laasphe — Hotel Schäfer.

Tagesordnung:
1. Vortrag: „Wanderungen in Süddeutschland." Ref. Herr Rektor Großmann-Laasphe.
2. Vortrag: „Bedeutung und Pflege der Jugendspiele." Ref. Herr Lehrer Bahlke-Birkelbach.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

Alle Sorten
## Fußmatten und Cocosläufer

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Laasphe. Werner Schäfer.**
Bahnhofstraße.

---



Die weltbekannte **Lairitz'sche Waldwoll-Watte** und das **Fichtennadel-Oel** (reines Naturprodukt) gegen gichtisch-rheumatische Leiden seit einem Menschenalter unübertrefflich bewährt, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet, durch **Medaillen und Ehrendiplome** ausgezeichnet, sind für die Kreise Biedenkopf und Wittgenstein allein echt zu haben bei

**Louis Ritter Nachf.,**
**Breidenbach,** Kr. Biedenkopf.

---

## Billige Offerte!

1 Liter Brenn-Spiritus 25 Pf.,
100 feinste Handkäse 2,40 Mk.
5 Pfd. □ Limburger 1,50 „
5 „ Linsen 0,75—1 „
5 „ Erbsen 0,60 „
5 „ Gerste, geschält 0,75 „
10 „ Obstgelee 2,20—2,50 Mk.
10 „ Mainzer Sauerkraut 1 „
1 Dose Rollmöpse oder Bismarckheringe 2,50 Mk.

**August Burggraf,**
**Biedenkopf.**
**Telephon Nr. 17.**

---

## Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung der Stadtkasse Laasphe für 1901 liegt gemäß § 69² der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 29. November cr. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindemitglieder in unserem Amtszimmer offen.

Laasphe, 25. November 1902.

Der Magistrat
**Koop.**

---

## Verding.

Die Lieferung von 2 neuen Schulbänken für 8jährige Kinder (Klappsystem) für die Schule in Niederlaasphe soll vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen bis zum **15. Dezember d. Js.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Banfe, den 25. Novbr. 1902.

Der Amtmann
**Haumann,**
Präses in externis des Schulvorstandes.

---

## Kupferne Waschkessel,

transportabel und zum Einmauern, empfiehlt in größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen

**Em. Weigel,** Kupferschmiederei
Biedenkopf.

---

## Zur Anfertigung

sämmtlicher künstlicher **Haararbeiten,** als: **Haarzöpfe, Puppenperücken, Haarbroschen, Haaruhrketten** zu Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken empfiehlt sich

**August Spies,** Friseur
Laasphe, Gartenstr.

NB. Bestellungen auf Weihnachten erbitte rechtzeitig.

---

**Sehr schöne, große**
## Salzgurken,

**Ia. Algäuer Limburger Käse,**
**„ Kümmel-Käse,**
**„ Mainzer Käschen,**
empfiehlt billigst

Laasphe. *J. J. Metz.*
Inhaber **August Metz.**

---

## Frische Eier, ff. Blüthenmehl,

**neue Mandeln, Citronen, Citronat, Orangeat, bunten Streuzucker, Anissamen, Ammonium, Pottasche** und Dr. Oetkers **Backpulver** empfiehlt

**Frau W. Hoch. Laasphe.**

---

## Kartoffelblätze,

**Coriuthenblätze** zu 30 u. 50 Pf., Friedrichsdorfer Zwieback, Kleingebäck, Mohrenköpfe, Creme- und Sahnenschnitte, ferner Weiß- und Rothwein, per Flasche 1,20 Mk., (direkt aus der Weinkellerei ohne Zwischenhändler), **Apfelsinen,** in den nächsten Tagen frisch eintreffend, empfiehlt

Laasphe. *Fr. Frank,*
Conditor.

---

## Kuh- u. Pferdedecken

in prima Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Laasphe *Fr. Metz.*

---

**Hierzu Nr. 48 des Illustr. Familienbl.**